



Inhalt: Münchener Verlage und Buchproduktion 1959 — 1960 - Münchener Fremdensommer im Blickfeld der Welt — Statistisches Streiflicht über das Jubiläums-Oktoberfest 1960 — Bevölkerungsstand wichtiger Großstädte Ende September 1960 — München im Zahlenspiegel

Münchener Verlage und Buchproduktion 1959

(Ergebnisse einer Sonderauswertung der Deutschen Bibliographie)

Die letzte Verlagshebung, über die in unseren Monatsheften berichtet werden konnte, betraf das Jahr 1951 (in München tätige Verlage, erschienene Bücher, Auflagenhöhe, Ladenpreise u. a.). Damals befand sich der westdeutsche Buchhandel noch inmitten des Reinigungsprozesses, der alsbald nach der Währungsreform in Gang gekommen war. Auch Münchens Stellung als Stadt des Buches war noch lange nicht so gefestigt, wie dies heute der Fall ist. Erst ab 1952/53 war das Verlagswesen wieder konsolidiert, die bayerische Metropole rückte nunmehr so weit nach vorne, daß von den führenden Verlagsstädten Westdeutschlands keine mehr eindeutig den ersten Platz — vor München — beanspruchen kann. Angesichts dieser sehr veränderten Verhältnisse ist es an der Zeit, nach langer Pause die Münchener Verlagsproduktion von neuem statistisch zu durchleuchten. Das städt. Statistische Amt hat jedoch von einer Umfrage bei den Verlagen selbst Abstand genommen. Als Ersatz hierfür wurden aus den sog. Wochenverzeichnissen (offizielle Bibliographie der Deut-

schen Bibliothek in Frankfurt) die 1959 in München erst- und wiederaufgelegten Buchtitel getrennt nach Sachgebieten gezählt und bei dieser Gelegenheit auch der Umfang der neuen Werke und ihre Ladenpreise herausgeschrieben. Zusätzliche Angaben über die in München tätigen Verlage (z. B. Gründungsjahr und -ort) konnten auch dem „Adreßbuch des deutschsprachigen Buchhandels“ entnommen werden. Im folgenden soll über die Ergebnisse dieser Erhebung berichtet werden. Bemerkenswert wird, daß auch einige Verlage mit dem Sitz in der Umgebung von München miteinbezogen sind.

Im Kalenderjahr 1959 wurden in München insges. 2592 Buchtitel neu- und wiederaufgelegt, d. h. ungefähr die gleiche Zahl wie im Jahr zuvor (2554). An diesem Ergebnis haben 189 eigentliche Verlagsunternehmungen mit 2315 Titeln teil, der Rest entfällt auf Behörden, Vereine, wissenschaftliche Institute, kirchliche Stellen, Firmen und sog. Autoren-Selbstverleger (insges. 91 Herausgeber mit 277 Titeln). Vergleicht man mit der letzten Verlagshebung

des Statistischen Amtes (1951: 1072 Titel), ergibt sich rein rechnerisch eine Erhöhung auf das $2\frac{1}{2}$ fache (+142%). Da jedoch durch die seinerzeitige Umfrage die außerhalb des Buchhandels verlegten Publikationen nicht erfaßt wurden, dürfen zwecks richtiger Feststellung der Zunahmerate auch diesmal nur die 2315 Titel reine Verlagsproduktion berücksichtigt werden. Auf diese Weise errechnet sich dann eine Steigerung um „nur“ 116%. Angesichts der übrigens auch ohne Statistik augenfälligen rapiden Zunahme des Angebotes neuer Druckerzeugnisse wäre man geneigt, eine mit der westdeutschen Wirtschaftskonjunktur zusammenhängende Überproduktion von Büchern und Broschüren anzunehmen. Von Seite der Verlagsbuchhändler und Sortimentere dürfte jedoch dieser Auffassung mit folgenden Argumenten entgegengetreten werden:

1. Bei der Verlagsmetropole München mit ihren vielen alten und neueren Firmen handle es sich um einen Sonderfall, der sich nicht ohne weiteres verallgemeinern lasse,
2. in der Bundesrepublik habe die Zunahmerate von 1951 auf 1959 nur einen Bruchteil der für München errechneten Ziffer betragen und
3. die gesamtdeutsche Titelproduktion (einschl. Ostzone) liege sogar immer noch unter dem Stande von 1927 (!).

Von den 2592 in München erschienenen Werken (Einzeltitel) wurden 2025 zum ersten Male und 567 mindestens schon zum zweiten Male aufgelegt. Somit beträgt der Anteil der 1959 neu aufgelegten Bücher rd. 22% (bei 78% Neuerscheinungen), während 1951 noch 44% (469 von insges. 1072 Titeln) auf sie entfielen. Man wird in der abnehmenden Ziffer der Neuauflagen ein Anzeichen für die erfolgte Rückkehr zu normaleren Verhältnissen — Vorkriegsquote ca. 20% — erblicken können. Als nach der Währungsreform die Verlagsproduktion wieder anzulaufen begann, handelte es sich nämlich zunächst

darum, dem Leserpublikum unvergängliche Werke, die nicht mehr greifbar waren, in neuen Auflagen zugänglich zu machen. Außerdem fehlten vielfach für den Druck geeignete Manuskripte, so daß man sich um so leichter entschloß, Altbewährtes neu herauszugeben. Erst mit dem Wegfall dieser Gründe verlagerte sich der Produktionsschwerpunkt wieder mehr in Richtung auf „erstmalig angezeigte Neuigkeiten“. Nicht alle der 1959 in München erschienenen Titel sind Bücher i. e. S. Diese Bezeichnung ist nämlich für ein Druckerzeugnis erst ab dem 4. Druckbogen üblich (49 und mehr Seiten). Was darunter bleibt, heißt Broschüre oder gar nur Flugblatt. Wie sich die Verlagsproduktion unseres Berichtsjahres nach Umfangsarten gliedert, kann aus folgender Zusammenstellung ersehen werden.

Flugblätter (bis zu 4 Seiten)	4 Titel (0,2%)
Broschüren (5 bis 48 Seiten)	288 Titel (13,3%)
Bücher (ab 49 Seiten)	1868 Titel (86,5%)
zusammen¹⁾	2160 Titel (100,0%)

Den Anspruch, der dickste „Wälzer“ des Jahres 1959 zu sein, kann ohne Zweifel das Münchner Stadtdreßbuch erheben (2357 Seiten). Aber auch ein damals erschienener juristischer „Kurz“-Kommentar brachte es auf mehr als 2000 Seiten. In der Belletristik stehen Gustav Freytags „Ahnen“ in bezug auf Umfang an erster Stelle (fast 1400 Seiten). Die dünnste Publikation war eine Abhandlung über die „Insektenfauna Boliviens“ mit gerade 3 Druckseiten. Der interessante Frage, welche verschiedenen Stoffe die rd. 2600 Bücher und Broschüren des Berichtsjahres 1959 behandeln (Sachgebietgliederung), wollen wir uns erst weiter unten zuwenden. Zunächst ist nämlich noch einiges über die Verlage, die an der Produktion beteiligt gewesen sind, auszuführen. Ihre Zahl betrug — wie bereits erwähnt — 189 (ohne Verleger außerhalb des

¹⁾ Außerdem 432 Titel ohne Angabe der Seitenzahl.

Buchhandels). Im Vergleichsjahr 1951 verteilte sich die damals allerdings viel kleinere Produktion auf nur 98, und wieder 1 Jahr zuvor sogar auf nur 74 Betriebe. Auf jeden Fall hat sich also die Zahl der wirklich tätigen Verlage in knapp einem Jahrzehnt mehr als verdoppelt. Nun ist freilich die Bezeichnung Verlag mancher Mißdeutung ausgesetzt. Daß nämlich sog. Verlage, die im Jahr nur 1 oder 2 Bücher herausbringen (1959 waren es 66 solche), einen anderen wirtschaftlichen Schwerpunkt haben müssen (z. B. Sortiment, Druckerei, Formular- oder Postkartenherstellung), liegt auf der Hand. In der nachstehenden Tabelle sind die Münchener Buchverlage nach der Zahl der 1959 von ihnen veröffentlichten Titel aufgeschlüsselt. Auf andere, z. T. sogar noch interessantere Klassifizierungen (z. B. nach den Umsatz- oder Beschäftigtenzahlen) muß mangels geeigneter Unterlagen leider verzichtet werden.

Die Münchener Buchverlage nach der Zahl der Titel (1959)

Zahl der Titel	Verlage		Titel	
	Zahl	%	Zahl	%
1	39	20,6	39	1,7
2	27	14,3	54	2,3
3—5	32	16,9	120	5,2
6—10	32	16,9	264	11,4
11—20	31	16,4	462	20,0
21—30	9	4,8	244	10,5
31—40	5	2,7	180	7,8
41—50	7	3,7	309	13,4
51—100	4	2,1	299	12,9
101 u. mehr	3	1,6	344	14,8
zusammen	189	100,0	2315	100,0

Die Mehrzahl der Münchener Buchverlage (130 von insges. 189, d. s. 69%) hat im Jahre 1959 höchstens 10 Titel veröffentlicht. An der Gesamterzeugung sind diese kleineren Betriebe mit nur etwas über 20% beteiligt gewesen (477 Titel). Demgegenüber haben wenige Großverlage (7 mit 51 Titeln und mehr, Maximalzahl: 115) einen Produktionsanteil von rd. 28% aufgewiesen (643 Titel). Zwischen diesen beiden Flügelgruppen stehen 52 Verlagshäuser mitt-

lerer Größe (11 bis 50 Titel), auf die 1195 Bücher und Broschüren entfielen (d. i. mehr als die Hälfte). Im Durchschnitt wurden von den Münchener Verlagen 1959 nur je 12 Titel herausgebracht. Bei der Erhebung des Jahres 1951 betrug die Produktionsanteile der beiden äußeren Gruppen 12 bzw. 36%, auf die mittlere entfielen damals — genau wie 1959 — 52%. Demnach sind die in 8 Jahren eingetretenen Veränderungen nicht so beträchtlich, daß von der Begünstigung einer bestimmten Verlagsgröße, oder gar von einer vorherrschenden Tendenz zum Großbetrieb gesprochen werden könnte. Nach wie vor besteht das Münchener Verlagsgewerbe vorwiegend aus kleineren und mittleren Unternehmungen. Von den erwähnten 91 Verlegern „außerhalb des Buchhandels“ haben 1959 eigentlich nur die Akademie der Wissenschaften (43), die Zoologische Staatssammlung (17) und das Landesvermessungsamt (92) eine größere Zahl von Titeln herausgebracht. In weiteren 18 Fällen wurden je 2—7 Veröffentlichungen aufgelegt und in 70 Fällen sogar nur je eine einzige.

Im Anschluß hieran mögen nun auch einige kurze Notizen zur Geschichte des Münchener Verlagswesens Platz finden. Ihren Rang als einer der ersten Buchplätze Deutschlands hat die bayerische Landeshauptstadt etwa im Laufe der letzten 100 Jahre erworben. Insbesondere mit der Einführung der allgemeinen Gewerbefreiheit (1861) begann eine Entwicklung, durch die München schließlich bis an die Spitze der deutschen Verlagsstädte emporgetragen wurde. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts wurden u. a. die Münchener Buchverlage Braun und Schneider (früher Herausgeber der berühmten „Fliegenden Blätter“), Chr. Kaiser (Evang. Theologie, Pädagogik), R. Oldenbourg (Monographien und Gesamtdarstellungen aus allen Gebieten der Weltgeschich-

te, naturwissenschaftliche und technische Literatur) und F. Bruckmann (Kunstabücher, Bildbände, Alpinistisches) gegründet. Nur 3 Verlage reichen noch viel weiter zurück: Kösel-O. Huber (gegr. 1593, Sachgebiete: Philosophie, Schöngestiges, Zeitgeschichte), Lindauer-Schaefer (mathematische und naturwissenschaftliche Lehrbücher) und C. H. Beck (Schwerpunkte: Rechts- und Staatswissenschaften, Altertumskunde u. ä.).

Der in den Gründerjahren einsetzende gewerblich-kommerzielle Aufschwung scheint in München von weniger Rückschlägen begleitet gewesen zu sein als anderswo. Die Stadt erfreute sich einer ruhig-sicheren Entwicklung, Universität und polytechnische Schule strahlten geistiges Leben aus, und in der Prinzregentenzeit kamen von überall her Dichter und Schriftsteller, um ihr Domizil in München aufzuschlagen. In ununterbrochener Reihenfolge entstanden immer neue Buchverlage, von denen viele heute noch am Werk sind. Aus ihrer großen Zahl seien hier nur einige aufgeführt. In dem Doppelnamen Albert Langen-Georg Müller lebt die Erinnerung an zwei bedeutende Münchener Verleger fort, von denen der Erstgenannte u. a. als Herausgeber des „Simplicissimus“ und durch die Betreuung der dichterischen Werke von Knut Hamsun, Frank Wedekind, Ludwig Thoma und Hermann Bahr bekannt geworden ist. Von diesen hat der Altbayer Ludwig Thoma jetzt beim Piper-Verlag, dessen erster Autor Arno Holz gewesen ist, eine neue verlegerische Heimat gefunden. Callwey — einst „Kunstwartverlag“ — pflegt seit nahezu 80 Jahren die Gebiete Bildende Kunst, Raumgestaltung, Architektur u. ä. Das Programm der *Ars sacra* (J. Müller) umfaßt vorzüglich religiöse Schriften und Hagiographisches (auf der gleichen weltanschaulichen Linie: J. Pfeiffer).

F. A. Ackermann ist für viele durch seine geblockten Kunstkalender zu einem festen Begriff geworden. Bei J. F. Bergmann werden fast ausschließlich medizinische Bücher und Periodica verlegt. Als ausgesprochene Fachverlage sind J. Jehle (Kommunalschriften), L. Ruf (Stadtadreibuch) und Carl Gerber (u. a. Kursbücher und Fahrpläne, früher: „Regensburger Kochbuch“) zu erwähnen. An der Buchproduktion des Jahres 1959 haben die insges. 41 vor 1914 gegründeten Verlage mit 859 Titeln teilgehabt (siehe die Tab. am Schluß dieses Abschnittes).

Im Gegensatz zu den soeben besprochenen ältesten Verlagen blicken 18, die zwischen den beiden Kriegen entstanden sind, erst auf ein Menschenalter zurück (Produktion 1959: 275 Titel). Von diesen widmet sich der Hanser-Verlag hauptsächlich den Naturwissenschaften und der Technik, bei M. Hueber erscheinen theologische Abhandlungen (u. a. der Görres-Gesellschaft und des Grabmann-Institutes) und bei H. Buchner Texte für Laienbühnen. In die gleiche Gründerzeit gehören ferner die Buchverlage Schnell und Steiner (bayerische Kirchenführer), R. Rother (alpinistische und Skibücher) und R. Pflaum (u. a. berufskundliche Literatur) sowie das Unternehmen des Verleger-Autors Ernst Heimeran, der die von ihm verlegten Bücher z. T. selbst geschrieben hat.

52 Münchener Verlagshäuser, die zusammen 1959 468 Einzeltitel verlegt haben, sind erst nach dem Zusammenbruch gegründet worden. Einige von ihnen, z. B. der Kurt-Desch-Verlag (Erfolgsautoren: Hans Habe und Theodor Plivier), die Nymphenburger Verlagshandlung (neuer Buchtyp: Ganzleinen-Volksbücher), der Biedersteinverlag (Belletristik-Abteilung von C. H. Beck) und der Winkler-Verlag (luxuriöse Dünndruckausgaben) sind

nach der kurzen Spanne von nur 1 Jahrzehnt und etwas darüber aus der Verlegerstadt München nicht mehr wegzudenken. Der Verlag Franz Ehrenwirth (nach 1945 wiedergegründet) betreut das dichterische Schaffen der Gertrud von le Fort, H. Kindler hat vor einigen Jahren die erfolgreichste Arztbiographie (Sauerbruch) und der Süddeutsche Verlag nebst vielen anderen die 5 Bände „Unbekanntes Bayern“ und der Hirmer-Verlag eine vielbeachtete Ausgabe von Goethes „Italienischer Reise“ herausgebracht. Zu den altbewährten Pflegestätten religiösen Schrifttums sind ebenfalls einige neu hinzugekommen (Rex, Don Bosco und K. Zink, letzterer speziell für wissenschaftliche Theologie). Der Bayer. Landwirtschaftsverlag und der Verlag für moderne Industrie sind selbstverständlich reine Fachverlage. Dies gilt auch vom Bayer. Schulbuchverlag (staatl.), der im Zusammenhang mit der sog. Lernmittelfreiheit gegründet wurde.

Zwar nicht neu gegründet, aber erst in den letzten 15 Jahren nach München gekommen sind insges. 26 Verlage (mit der sehr bedeutenden Produktion 1959 von 546 Titeln), die z. T. in Berlin oder Leipzig den Boden unter den Füßen verloren haben. Zu dieser Gruppe zählen z. B. folgende Firmen:

mit früherem Sitz in Leipzig
 W. Goldmann (zu $\frac{9}{10}$ Belletristik, z. T. in Taschenbuchreihen),
 Paul List (Belletristik, z. B. Dünndruckausgabe der Werke von Knut Hamsun),
 G. Freytag (u. a. Lateinisch-deutscher sog. Kleiner Stowasser)
 mit früherem Sitz in Berlin
 W. Droemer-Th. Knauer Nachf. (gleichviel Belletristik und Jugendschriften, außerdem Nachschlagewerke),
 mit früherem Sitz in Dresden
 W. Heyne, A. Moewig (beide belletristisch),

mit früherem Sitz in Breslau
 Bergstadtverlag (hauptsächlich schlesische Autoren).

Gründung bzw. Übersiedlung nach München	Zahl der Verlage	i. J. 1959 verlegte Titel		
		Zahl	je Verlag	%
vor 1914/18	41	859	21	40
1919 bis 1944	18	275	15	13
1945 und später	52	468	9	22
	1)26	546	21	25
zusammen	1)137	2148	16	100

1) 1945 und später nach München übersiedelt — 2) Außer dem 52 ohne Angabe des Gründungsjahres (167 Titel oder 3 je Verlag).

Von der Verlags- zur Produktionsstatistik zurückkehrend, wird nachstehend eine Tabelle zum Abdruck gebracht, in der die 1959 neu- und wiederaufgelegten Bücher nach den in der Deutschen Bibliographie üblichen Sachgebieten aufgeschlüsselt sind. Für jedes derselben ist die prozentuale Zunahme (ausnahmsweise auch Abnahme) gegenüber 1951 angegeben.

Am meisten erhöht hat sich hiernach seit 1951 die Zahl der neuen Kunstbücher, auf die 1951 ganze 6, 1959 dagegen 168 Titel entfielen. Für diese meist sehr teure Buchgattung waren in den ersten Konjunkturjahren weder die technischen Möglichkeiten der Herstellung noch die wirtschaftlichen Absatzchancen gegeben. Die auffällig große Zunahme in der Gruppe „Karten und Atlanten“ (von 4 auf 105) ist auf die hier erstmalig erfolgte Einbeziehung von topographischen Karten (Landesvermessungsamt), die Verzehnfachung bei der „Mathematik“ (Zunahme von 3 auf 29 Titel) auf zahlreiche algebraische, differentialgeometrische wie auch geodätische Abhandlungen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften zurückzuführen. Bei einigen Sachgebieten wurden 1959 5—5½mal so viele Titel aufgelegt wie 8 Jahre zuvor (z. B. erdkundliche und handelswissenschaftliche Bücher). Daß dies auch bei historischen

Verlagsproduktion im Jahre 1959

Sachgebiet	in München verlegte Buchtitel		Zu- bzw. Abnahme gegen 1951 in %	im ganzen Bundesgebiet verlegte Buchtitel		Münchens Anteil 1959 in %
	1959	%		1959	%	
Schöne Literatur . . .	536	20,7	165	2473	15,0	21,7
Schulbücher	235	9,1	54	1426	8,6	16,5
Recht, Verwaltung, Politik, Wehrwesen	200	7,7	28	1366	8,2	14,6
Bildende Kunst, Kunstgewerbe . . .	168	6,5	2700	570	3,5	29,5
Jugendschriften . . .	157	6,1	362	719	4,4	21,8
Geschichte, Volks- kunde	120	4,6	400	892	5,4	13,5
Religion, Theologie . .	117	4,5	54	1022	6,2	11,4
Medizin	107	4,1	189	677	4,1	15,8
Karten, Atlanten . . .	105	4,1	2525	834	5,1	12,6
Wirtschafts- und Sozialwissensch. . .	97	3,7	273	1004	6,1	9,7
Erzieh., Unterricht . .	95	3,7	150	593	3,6	16,0
Naturwissenschaften	83	3,2	207	1090	6,6	7,6
Kalender, Almanache	74	2,8	68	386	2,4	19,2
Erd-, Völkerkunde, Reisen	66	2,5	450	370	2,2	17,8
Technik, Industrie, Gewerbe	62	2,4	32	800	4,8	7,8
Philosophie, Psycho- logie	61	2,4	239	292	1,8	20,9
Handel, Verkehr . . .	58	2,2	427	624	3,7	9,3
Sprach- und Litera- turwissensch. . . .	51	2,0	143	401	2,4	12,7
Land- und Forst- wirtsch., Haus- wirtsch.	50	1,9	117	251	1,5	19,9
Allgemeines, Buch- und Schriftwesen . .	45	1,7	221	288	1,7	15,6
Musik, Theater, Film	43	1,7	—49	222	1,3	19,4
Turnen, Sport, Spiele	33	1,3	175	117	0,7	28,2
Mathematik	29	1,1	867	115	0,7	25,2
zusammen	2592	100	142	16532	100	15,7
zum Vergleich 1958 . .	2554	100	138	.	.	.
1955	2110	100	97	16660	100	12,7
1953	1837	100	71	15738	100	11,7

Veröffentlichungen der Fall ist (Zunahme von 24 auf 120 Titel), läßt ein mit der Geschichtsmüdigkeit nach 1945 kontrastierendes lebendiges Interesse für die Vergangenheit erkennen. Auch die Jugendschriftenverleger haben 1959 nahezu 5mal so viele Bücher (z. B. über Indianer, Cowboys, Kapitäne, Tiere usw.) auf den Markt gebracht wie 1951 (157 gegen nur 34). Bei den volks- und betriebswirtschaftlichen, naturwissenschaftlichen und philosophischen Veröffentlichungen liegen die Zunahmeraten zwischen 200 und 300% (1959: 97, 83 bzw. 61 Titel). Dagegen unterscheidet sich die relative Zunahme der Schönen Literatur nur wenig von den 142% für die Verlagsproduktion im ganzen. Selbstverständlich steht diese Gruppe mit 536 neu- und wiederaufgelegten Roman-, Novellen- und Gedichtbänden (1951: 202) in der nach der Titelzahl geordneten Reihe nach wie vor mit Abstand an der Spitze (Anteil an der Buchproduktion überhaupt 21%, siehe 2. Ziffernspalte). Beiden Schulbüchern, dem zweitstärksten Sachgebiet, beträgt das Plus gegen 1951 nur 54% (235 Titel gegen 153). Auch bei Recht und Verwaltung (200 Titel), Religion und Theologie (117) sowie einigen anderen Sachgebieten hielten sich die Zunahmen in engen Grenzen (30 bis 50%). In der Gruppe Musik, Theater, Film und Rundfunk wurden 1959 sogar beträchtlich weniger Titel herausgebracht als 8 Jahre zuvor (43 gegen 84).

Obige Zahlenübersicht enthält auch Angaben über die Verlagsproduktion im ganzen Bundesgebiet¹⁾ und die Prozentsätze, mit denen München daran teilhatte. Für alle Sachgebiete zusammen ergibt sich eine Quote von 15,7%, so daß 1959 in nahezu jede

6. westdeutsche Veröffentlichung das Signet eines Münchener Verlages eingedruckt war (dagegen z. B. 1955 erst in jede 8.). Nachstehend sind diejenigen Sachgebiete aufgeführt, bei denen Münchens Anteil nach oben oder unten stärker vom genannten Durchschnitt abweicht.

Hoher Anteil	Niedriger Anteil
Bildende Kunst, Kunstgewerbe . . . 29,5%	Naturwissenschaften . . . 7,6%
Turnen, Sport, Spiele 28,2%	Technik, Industrie, Gewerbe 7,8%
Jugendschriften . . . 21,8%	Handel, Verkehr . . . 9,3%
Schöne Literatur . . 21,7%	Wirtschafts- und Sozialwissensch. . . 9,7%
Philosophie, Psychologie . . 20,9%	Religion, Theologie 11,4%

Nachdrücklich sei hier auf die erst-rangige Stellung hingewiesen, die unsere Stadt auf dem Gebiet des Kunstbuches inne hat (rd. 30% der einschlägigen Verlagsproduktionen Westdeutschlands). Dies geht bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts zurück, nachdem schon viel früher die Herstellung künstlerischer Drucke in unserer Stadt durch die Erfindung Senefelders (Lithographie) einen kräftigen Anstoß bekommen hatte. Die bekanntesten Münchener Kunstverlage sind z. T. schon seit Generationen hier ansässig (Bruckmann, Piper). Eine zweite kurz-dauernde Blüte erlebte das Kunstbuch zwischen den beiden Kriegen.

Im Buchhandel besteht sog. „vertikale Preisbindung“: der Sortimenter wird unter Androhung der Nichtbelieferung verpflichtet, die vom Verlag festgesetzten Ladenpreise einzuhalten. Wie hoch diese sind, konnte an Hand der Wochenverzeichnisse für 2160 Verlags-erzeugnisse des Jahres 1959 festgestellt werden¹⁾. Durch Aufrechnen der Einzelpreise ergibt sich eine Summe von 23155,— DM. Soviel hätte ein Käufer anlegen müssen, um die Jahresproduktion der Münchener Verlage in je 1 Exemplar zu erwerben. Durch Division mit der Zahl der veröffentlichten Titel erhält

¹⁾ Zahl der Titel ohne Preisangaben: 432.

¹⁾ einschl. West-Berlin, siehe „Buch und Buchhandel in Zahlen“, Ausgabe 1960, herausgegeben vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels, Frankfurt a. Main.

man einen durchschnittlichen Ladenpreis von 10,72 DM. Bei der Verlagserberhebung 1951 betrug dieser Durchschnitt noch 7,90 DM, so daß sich rein rechnerisch für die 8 Jahre bis 1959 eine Buchpreisverteuerung um 36% ergäbe. Diese Ziffer ist jedoch von beschränktem Aussagewert, weil sie Seitenzahl und Format, Ausstattung und Auflagenhöhe der neuen Editionen sowie die für den Preis so ausschlaggebende Unterscheidung von reinen Textbüchern und solchen mit künstlerischen wie sachlich erklärenden Bildern unberücksichtigt läßt. Eine gewisse Verbesserung wird erzielt, wenn der durchschnittliche Ladenpreis nicht nur für die Verlagsproduktion im ganzen, sondern für jedes einzelne Sachgebiet berechnet wird (s. folg. Übersicht). Denn erfahrungsgemäß bestehen in bezug auf die Preisentwicklung z. B. zwischen unterhaltendem Schrifttum, Kunstbüchern, naturwissenschaftlichen Werken usw. erhebliche Unterschiede. Während die Münchener Verlage Schulbücher und Jugendschriften im Durchschnitt um weniger als 5,— DM auf den Markt gebracht haben (Verteuerung gegen 1951 53 bzw. 25%), betrug bei Kunstbüchern u. dgl. der durchschnittliche Ladenpreis wegen des besseren Druckes und der kostspieligen Illustrierung etwas über 19,— DM (+35%). Dies ist jedoch keineswegs der höchste

Betrag, der in unserer Tabelle angegeben ist. Für ein 1959 verlegtes medizinisches Werk müssen nämlich im Durchschnitt 29,— DM ausgegeben werden. In der Gruppe „Schöne Literatur“, für die sich die Mehrzahl der Buchleser in erster Linie interessiert, lautet die Notierung nur 7,21 DM. In diesem Fall ist gegenüber 1951 sogar eine beträchtliche Preisermäßigung eingetreten (um rd. $\frac{1}{5}$), u. a. wegen der vielen billigen Taschenbuchreihen, die — erstmals 1952 — in den Handel gekommen sind. Die Auffälligkeit, daß eine mathematische Veröffentlichung trotz der bekannt hohen Satz-kosten im Durchschnitt ebenfalls weniger als 8,— DM kostet, ist mit der 1959 erfolgten Herausgabe zahlreicher kleinerer Abhandlungen zu erklären. Insofern besagt auch die ausgewiesene Verbilligung um 70% nicht allzuviel, obwohl ein gewisser Preisrückgang auch durch die Bundesstatistik belegbar ist. Einige der höheren Durchschnittspreise unserer Reihe stehen mit dem Erscheinen sehr umfangreicher Publikationen in Zusammenhang. Beispiele hierfür sind die Sachgebiete Philosophie und Geschichte mit je rd. 16,— DM, deren Preise sich jedoch sehr unterschiedlich entwickelt haben (gegen 1951: +55 bzw. —18%). Dagegen sind naturwissenschaftliche Abhandlungen und Lehrbücher trotz der seit 1951 eingetretenen Verbilligung um nahezu $\frac{1}{4}$ auch dann noch relativ teuer

Durchschnittsladenpreise nach Sachgebieten
(1959)

Sachgebiet	DM	um % höher bzw. niedriger als 1951	Sachgebiet	DM	um % höher bzw. niedriger als 1951
Allgemeines, Buch und Schrift	10,71	— 1	Geschichte, Volkskunde	15,73	—18
Religion, Theologie	8,77	43	Erd-, Völkerkunde, Reisen	13,45	103
Philosophie, Psychologie	15,78	55	Karten, Atlanten	17,32	68
Recht, Verwaltung, Politik	11,70	42	Medizin	28,77	59
Wirtschafts- und Sozialwissensch.	13,00	68	Naturwissenschaften	18,92	—23
Sprach- und Literaturwissenschaft	12,45	17	Mathematik	7,56	—70
Schöne Literatur	7,21	—21	Technik, Industrie, Gewerbe	20,00	75
Jugendschriften	4,97	25	Handel, Verkehr	7,23	18
Erziehung, Unterricht	5,24	24	Land- und Forstwirtschaft	10,27	50
Schulbücher	4,75	53	Turnen, Sport, Spiele	7,57	333
Bildende Kunst, Kunstgewerbe	19,12	35	Kalender, Almanache	7,44	26
Musik, Theater, Film	10,22	292	zusammen	10,72	36

(Durchschnittspreis nahezu 19,— DM), wenn die meist sehr hohen Seitenzahlen mit in Betracht gezogen werden. Selbstverständlich sind Preissteigerungen um 100% und mehr (Erd- und Völkerkunde, Musik und Theater, Spiel und Sport) nur mit einer völlig veränderten Zusammensetzung des Verlagsangebotes zu erklären. Um aus unseren Preisgegenüberstellungen die vergleichstörende Verschiedenartigkeit der Buchumfänge auszuschalten, wurden im Statistischen Amt die durchschnittlichen Ladenpreise der Sachgebiete auch in solche je löseitigen Druckbogen umgerechnet. Es ergab sich die nachstehende Zifferreihe, auf deren Kommentierung jedoch aus Platzmangel verzichtet werden muß.

	DM		DM
Schöne Literatur . . .	0,45	Durchschnitt	0,79
Schulbücher	0,50	Landwirtschaft	0,90
Jugendschriften . . .	0,52	Philosophie	0,96
Handel, Verkehr . . .	0,54	Geschichte	0,96
Recht, Politik	0,59	Erdkunde, Reisen . . .	1,14
Allgemeines	0,63	Wirtschaftswissensch.	1,21
Kalender	0,63	Technik	1,22
Erziehung	0,68	Naturwissenschaft . .	1,38
Sprachwissenschaft . .	0,69	Mathematik	1,47
Religion	0,73	Medizin	1,48
Turnen, Sport	0,73	Atlanten	2,33
Musik etc.	0,79	Kunstabücher	2,35

Da der Löwenanteil der Herstellungskosten von Büchern auf die Buchbindearbeiten entfällt, außerdem aber ein leibarmes Bändchen von 80 Seiten fast ebenso viel Material an Pappe, Leinen, Überzugspapier und Prägefarbe benötigt wie z. B. ein Buch mit 600 Seiten, kalkuliert sich ein schlanker Band immer verhältnismäßig hoch¹⁾. Wir belegen dies mit nachstehender Übersicht, in der die durchschnittlichen Druckbogenpreise des Sachgebietes Belletristik, soweit es sich um Lei-

nenbände handelt (242 Titel), nach der Seitenzahl geordnet sind.

Umfang	Durchschnittspreis je Druckbogen in DM
49 bis 99 Seiten	1,32
100 bis 299 Seiten	0,62
300 bis 499 Seiten	0,49
500 bis 999 Seiten	0,44
1000 Seiten und mehr	0,28
Durchschnitt	0,51

Damit sind wir am Ende unseres kleinen Exkurses durch das Verlagswesen angekommen. Am Beispiel der Verleger-tätigkeit eines Jahres hat sich gezeigt, daß München im besten Sinne eine „Stadt des Buches“ genannt werden kann. Außer den hier besprochenen Zahlen wäre zur Bestätigung auch sonst noch viel Erfreuliches anzuführen, was allerdings nicht zur Verlagsstatistik gehört. Wir erwähnen z. B., daß München mit rund

7 Mill. Bänden der wissenschaftlichen Bibliotheken, 0,21 Mill. Bänden der volkstümlichen Stadtbüchereien, 0,12 Mill. Bänden der Schüler- und Lehrerbüchereien und 0,15 Mill. Bänden der Pfarr- bzw. Gemeindebüchereien

als die größte Bibliothekstadt des deutschen Sprachraumes zu bezeichnen ist. In München wird ferner alles Schrifttum über das Buch gesammelt und registriert (Bucharchiv), die Graphische Akademie (städt.) bildet beste Druckereifachleute aus, das städt. Kulturreferat hat Literaturförderungspreise zu verleihen usw. Daß das Publikum an allem, was mit Lesen und Büchern zusammenhängt, lebhaft interessiert ist, wurde erst jetzt wieder bei der Bücherschau am Jakobsplatz (Stadtmuseum) offenkundig. In 3 Wochen haben sich dort rd. 19.000 Besucher von den Leistungen der Münchener Verlage im Dienste des deutschen Buches überzeugen können.

Dr. Schm.

¹⁾ Adolf Spemann, Berufsgeheimnisse und Binsenwahrheiten, Stuttgart 1951